Werk

Titel: Behandlung eines "Seperatisten nach Rothenackerischen Grundsätzen"

Autor: Gayler

Ort: Stuttgart

Jahr: 1898

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?720885019_2_0002|LOG_0011

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

Haare gefunden worden (NB. von einer Zerstörung seiner Überreste ist nichts gesagt!) den am 24. Mai 1637 gestorbenen Pater Eusebius Raab gelegt; beides wird mit einander in Zusammenhang stehen. Was auf dem Grabstein des Brenz für eine Inschrift gewesen, weiß Schmid nicht mehr anzugeben, an ihre Stelle trat wohl eben die ganz kurz gehaltene jenes Paters, welche ebenfalls bei Schmid zu finden ist. Schmid war genau informiert, er giebt an, daß der „Tumulus" von Brenz nächst bei der Kanzel zur linken Hand gelegen sei. Warum aber der Bericht des Konsistoriums von dieser schlimmsten Entweihung, der Grabschändung, nichts erwähnt, ist bis jetzt nicht zu erklären.

Behandlung eines „Separatisten nach Rothenackerischen Grundsätzen".

Aus dem Kirchenbuch der Pfarrei Aufhausen bei Geislingen mitgeteilt von Pfarrer Gayler.

I. Aus dem Taufbuch:

1805, d. 26. August Ab. zw. 7 u. 8 Uhr ist allhier ehl. gebohren, glückl. vermöge der Hebamme, und wurde d. d. 3ten Sept. öffentlich in der Kirche getaufft: Angelika.

Eltern: Kaspar Wagner, Weber und Söldner allhier. Anna Sabina, geb. Klementin v. Gingen.

Gevattern: Peter Bäumler, Weber u. E. E. Gerichts allhier. Angelika Wagnerin, Wagnerin.

Taufzeugen: S. T. Herr Schwinghammer, Landgerichts Wiesensteig ꝛc. Actuar, Johs. Staudenmeyer, Schultheiß. Jak. Hezler, Bauer u. erster Gerichts-Mann, rudedonirter Anwald, Jak. Fischer, Holzwart, Söldner, letzter Gerichts-Mann.

T. Johann Michael Schmid, Pfarrer.

Anmerkung: Diese Taufe ist zu wichtig, als daß die Umstände nicht sollten näher angemerkt werden.

Kaspar Wagner, Weber allhier, und sein Weib sind vorzügliche Separatisten nach Rothenackerischen Grundsätzen.[1]) Schon wurde Kaspar Wagner

---

[1]) Über den Separatismus in Rottenacker bei Ehingen vgl. Calwer württ. Kirchengeschichte S. 629 und ausführlicher Hafenbrak, die Separ. in R., in der Bes. Beilage des Staatsanzeigers für Württ. 1881, S. 295—304 und 327—333. Der Grundzug im Wesen dieses Separatismus war bekanntlich nicht religiöse Innerlichkeit, Gefühlsschwärmerei, Heiligungsernst, sondern ein sich nur religiös drapierender Hang zur Unbotmäßigkeit gegen jede bestehende kirchliche und staatliche Ordnung. Interessant ist die durch obigen Kirchen-

vor einiger Zeit vom hieſigen Pfarrer J. M. Schmid beim Land-Gericht Wieſenſteig wegen ſeiner Irrthümern und Unanſtändigkeiten, Läſterungen und Verdammungen des ganzen Dorfs angeklagt. Man beordnete ihn und ſein Weib auf des Pfarrers Studierſtube, um ihn eines beſſern zu belehren, indem er die Tauffe und Abendmahl, das Kirchengehn, den gehörigen Reſpect der Obrigkeit gänzlich verwarf und alle Nicht-Separatiſten dem Teufel übergab.

Der Separatiſt wurde vom Pfarrer wieder beim Land-Gericht verklagt, beſonders weil Kaſpar Wagner äußerte: wenn ſein Weib niederkomme, laſſe er nicht tauffen, weil die Tauffe unnüz ſey. Er wurde citiert nach Wieſenſteig und kam in Thurm. Er gieng nicht in die Kirche und blieb der Vorige. Endlich kam ſein Weib nieder, er meldete es mit der größten Grobheit, mit bedecktem Haupt dem Pfarrer mit den Worten: Mein Weib hat das Kind gehabt, ich laß nicht tauffen, weil die Tauf nichts nuzt, und gieng fort.

Der Pfarrer ſchrieb gleich nach Wieſenſteig und legte ein von Wagner abgefaßtes ſcandalöſes Schreiben bei, worin er die Tauffe verwarf, den Pfarrer läſterte und das Dorf verdammte. Dieſe 2 Schreiben wurden wieder zurückgeſchickt, daß der Pfarrer ans Ulmiſche Conſiſtorium ſchreiben und des Wagners calumniöſen Brief mitſenden ſolle. Es geſchah gleich durch einen eigenen Botten.

Der Botte brachte ein Schreiben des Conſiſtorium mit dem Bedeuten, daß er ſich ruhig verhalten ſolle, bis von der Landes-Direction von Ulm ein Schreiben komme.

Montag den 2. Sept. kam ein reutender Land-Gerichts-Botte und holte den Separatiſten vom Schneiden aufm Acker weg in Verhaft nach Wieſenſteig.

Am d. d. 3ten Mittag um 1 Uhr kam der Land-Gerichts-Aktuar mit dem Gerichtsdiener, dem Separatiſten und einem großen Hund hieher mit einem Landes-Directionsbefehl an den Pfarrer, die Kaſpar Wagneriſche Taufe des Kindes betreffend. Der Aktuar, Schultheiß und zwei Gerichts-Männer nebſt dem Hand-Veſten Separatiſten kamen in die Wohnſtube des Pfarrers. Der Aktuar machte die Anrede und der Pfarrer die Admonition vor dem Tauffen. Kaſpar Wagner führte ſich in der Wohnſtube unanſtändig und gröblich auf. Er bekam daher auf der Laube vor der Stubenthür 6 Stockſchläge.

Ohne weiteres gieng das Tauffen vor ſich, obgleich der Separatiſt nicht wollte taufen laſſen. Man gab das gewöhnliche Zeichen zur Tauf. Die Hebamme holte das Kind in anſtändiger Kleidung im Haus ab. Der Aktuar, Pfarrer und Gerichts-Männer giengen nebſt dem Hand-Veſten Separatiſten, er mußte, in die Kirche.

---

buchauszug ermöglichte Vergleichung der bayeriſchen (Aufhauſen-Wieſenſteig-Ulm war damals bayeriſch) und der württembergiſchen Art der Behandlung ſolcher Separatiſten. Sie zeigt, wie viel raſcher, energiſcher und — brutaler die bayeriſche Juſtiz zu Werk ging. Doch wird man bei der Beurteilung nicht vergeſſen dürfen, daß die wahrhaft anarchiſchen Zuſtände, welche die württembergiſche Politik der (relativen) Milde in Rottenacker bis zum Sommer 1805 bereits geſchaffen hatte, für die Nachbarn wohl einen Grund abgeben konnten, einen derartigen Separatismus in ihrem Gebiet ſofort bei ſeinem erſten Auftauchen mit eiſerner Fauſt niederzuſchlagen. Anm. der Red.

In aller derer Gegenwart wurde getauft, und dem Kinde der Name Angelika gegeben. Der dem ungetauften Kinde ſchon von dem Separatiſten gegebene Name, Magdalena, wurde verworffen. Nun gieng alles wieder ins Pfarrhaus.

Man verfaßte das Protokoll, laß es ab und unterſchriebs von allen anweſenden, auch dem Vater. Der Separatiſt mußte gleich alle Koſten bezahlen. Und nun gieng die Verſammlung auseinander bis auf weitern Beſcheid.

II. Aus dem Totenbuch.

1805. d. 28. Nov. Morgens um 10 Uhr ſtarb am Zahnen, und wurde d. 29. ej. h. 3. mit chriſtlichen Ceremonien begraben:

Angelika Wagnerin. aet. 3 M. 2 T.

Eltern: { Kaſpar Wagner, Weber und Söldner und Separatiſt.
Anna Sabina Clementin, v. Gingen, Separatiſtin.

T. J. M. Schmid, Pf.

Der bekannte Separatiſt Kaſpar Wagner kam letzten Donnerstag Mittag um 1 Uhr zu mir in meine Wohnſtube in einem ſchmuzigen Wamms und grüner alter Pelzkappe aufm Kopf mit den Worten: Mein Kind iſt geſtorben. Gut, erwiederte ich, wann ſolls begraben werden? Er: Meinetwegen gleich. Nicht ſo. Das Kind muß begraben werden, wie es der Gebrauch iſt. Nein, ſprach der Separatiſt, ohne Klang, ohne Sang, ohne Betten. Und gieng fort. Ich zeigte es gleich dem Schulz Staudenmeyer an. Wir ließen den Bittel und Totengräber holen, und giengen in des Separatiſten Haus. Das Kind lag in der Wiege ſchon in ein weißes Tuch eingenäht. Gleich wurde ein Augenſchein genommen, und dem Separatiſten bedittten, die Sach müſſe nach Wieſenſteig berichtet werden. Nun ſchimpften der Mann und das Weib mich und den Schulz gräßlich. Auf der Stelle ſchrieb ich nach Wieſenſteig mit eigenem Botten, und vom Schulz auch unterſchrieben. Abends um 7 Uhr kam ſchon der Bott wieder mit folgender Antwort: das Kind ſolle ohne weiteres mit allen Lutheraniſchen Ceremonien begraben werden und morgen werde der Separatiſt executiviſch behandelt werden. Wir machten Anſtalt zum öffentl. Begräbniß und ließen dem Separatiſten ſagen: Er und ſein Weib müſſen mit der Leich ſeines Kindes. Nun raſſeten beide und verwünſchten uns zum Teufel und ſprachen uns ohne weiters alle Seligkeit ab. Nun kam ein Gerichtsdiener zu Pferd mit einem großen Hund und Schließen zum Schultheiß. Der Gerichtsdiener und Bittel giengen in des Separatiſten Haus, um beide zu holen. Der Mann wollte ausreißen, wurde aber vom Hund gleich gefangen, und beide wurden aneinander geſchloſſen, tüchtig geprügelt und zum Schulz geführt. Hier ſchimpften ſie wieder wie zuvor und bekamen aufs neue Schläge. Nun führte man beide ab. Gleich vorm Dorf draußen wollten ſie durchgehn. Hier ſieht man die Standhaftigkeit der Separatiſten! Der Hund rieß ſie nieder, und wurden erbarmiglich gepeitſcht. Nun ſind ſie in Wieſenſteig im Gefängniß. Man vermuthet: Ihr Haus werde verkauft werden, wie ſies wünſchen, und ſie werden zu ihren Brüdern ziehen.

Anmerk.: 1807 im Auguſt kamen beide, nach 4wöchigem Arreſt in Geißlingen, nach Buchloe.